

Der BILLARD Sport



ORGAN DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORTVERBANDES IM DBSV

Mitglied der Confédération Européenne de Billard (CEB)

7. JAHRGANG

NUMMER 9

SEPTEMBER 1961

Erklärung des Präsidiums des DBSV

Der geschäftsführende Vorstand des westdeutschen Sportbundes hat gemeinsam mit dem Präsidium des westdeutschen Olympischen Komitees beschlossen, den Sportverkehr zwischen den beiden deutschen Staaten abzubauen und Verhandlungen zwischen den Sportverbänden der DDR und Westdeutschlands zu verbieten.

Selbstherrlich und eifrig versucht damit eine kleine Gruppe westdeutscher Sportführer – entgegen dem Willen der überwiegenden Mehrheit der westdeutschen Sportler und Sportfunktionäre und ohne sie auch nur im geringsten um ihre Meinung zu fragen – jene Weisungen der Bonner Regierung auszuführen, die das Zerstören aller freundschaftlichen Beziehungen der westdeutschen Sportler zu ihren Sportfreunden in der DDR anordnen.

Dieser Beschluß zum Abbruch des Sportverkehrs zwischen den beiden deutschen Staaten wurde von der Bonner Regierung seit langem systematisch vorbereitet. Adenauer und Brentano, Strauß, Schröder und Lemmer sind die guten sportlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten seit Anbeginn ein Dorn im Auge. Sie wollen keine Freundschaft zwischen den Sportlern der DDR und Westdeutschlands, weil sie systematisch die Vorbereitung eines neuen Krieges betreiben. Diese Regierung will keine freundschaftlichen Wettkämpfe der Sportler aus beiden deutschen Staaten auf den Sportplätzen, sie will Haß und Bruderkrieg.

Der geschäftsführende Vorstand des westdeutschen Sportbundes, an seiner Spitze Willi Daume, ließ sich bedauerlicherweise in diese Politik des kalten Krieges einspannen. Scheinheilig haben einige Herren um Willi Daume ständig davon geschwätzt, daß die Politik mit dem Sport nichts zu tun habe, daß sie selbst völlig außerhalb der Politik stehende Sportfunktionäre seien und ihr Sport keinerlei Weisungen seitens politischer Kreise unterliege. Jetzt hat man

gelesen, was davon zu halten ist. Willi Daume und seine Gesinnungsfreunde haben sich deutlicher denn je als Störenfriede gegen die Verständigung und die Freundschaft unter den Sportlern der beiden deutschen Staaten entlarvt.

Als fadenscheinigen Vorwand für die Ausführung der Anordnung der Adenauer-Regierung zum Abbruch der sportlichen Beziehungen nennen die Herren um Willi Daume die Maßnahmen der Regierung der DDR, die zur Sicherung des Friedens gegen die westdeutschen Militaristen und zur Sicherung der Grenzen der DDR eingeleitet worden sind. Abgesehen davon, daß diese



Auf dem Abschlußbankett der Generalversammlung der Europäischen Billardföderation (CEB) vom 8. 9. Juli in Haarlem (Holland) überreichten die Vertreter des Deutschen Billard-Sportverbandes dem Präsidenten der Königlichen Holländischen Billardföderation (K. N. B. B.), Herrn van Vliet, aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der K. N. B. B. ein Jubiläumsgeschenk in Form einer Möwe aus Meißner Porzellan.

Unser Bild zeigt von links nach rechts (stehend): J. J. van Vliet, Hans Exner, Präsident des DBSV, Heinz Doppeide, Generalsekretär des DBSV. In der Mitte sitzend: Mme. Bocognano, die Gattin des neugewählten Vizepräsidenten der CEB.

Maßnahmen in der Weltöffentlichkeit – unter anderem in den USA, in England und Indien – großes Verständnis gefunden haben, und abgesehen davon, daß mit der Zeit sogar Willi Daume und sein geschäftsführender Vorstand begreifen werden, wie richtig diese Maßnahmen im Interesse der friedlichen Entwicklung des deutschen Sports sind, sei festgestellt, daß es diese Herren wahrhaftig nicht das geringste angeht, welche Maßnahmen die Regierung der souveränen DDR zur Sicherung ihrer Grenzen und ihrer Hauptstadt Berlin sowie zur Sicherung des friedlichen Aufbaus in ihrem Land ergreift.

Der geschäftsführende Vorstand des westdeutschen Sportbundes wäre besser beraten, wenn er anstelle der willfährigen Übertragung der Bonner Politik auf den Sport den vielfachen Vorschlägen des Präsidiums des DTSB zur Verständigung und zu Verhandlungen über den Sportverkehr zwischen den beiden deutschen Staaten gefolgt wäre. Statt dessen treten Willi Daume und sein geschäftsführender Vorstand die Interessen der westdeutschen Sportler mit Füßen und treiben sie in die Isolierung.

Der Präsident des westdeutschen Sportbundes, Willi Daume, scheint zu ahnen, daß weder die westdeutschen Sportler noch die internationale Sportwelt diese Taten gegen die Sportfreundschaft billigen werden. In der Kommentierung seines Beschlusses läßt er deshalb kleinlaut den Satz einfließen: „Dieser Zustand kann sich sehr schnell wieder ändern“. Willi Daume dürfte mit diesen Worten tatsächlich kaum irren. Da es im Interesse der westdeutschen Sportler liegt, wird es, schneller als sich das der geschäftsführende Vorstand des westdeutschen Sportbundes nur träu-

men läßt, zu erneuten sportlichen Wettkämpfen zwischen den Sportlern der beiden deutschen Staaten kommen, ebenso wie es, schneller als sich das die Herren des westdeutschen Sportbundes vorstellen können, zur Normalisierung der Lage durch den Abschluß eines Friedensvertrages und die Schaffung der freien, entmilitarisierten und neutralen Stadt Westberlin kommen wird. Offensichtlich hat man die Absicht, mit diesem Beschluß den olympischen Frieden zu stören. Das wird nicht gelingen; denn sowohl das IOC als auch die internationale Sportwelt werden diese Störversuche zurückweisen.

Das Präsidium des DTSB und alle Sportlerinnen und Sportler der DDR sind sicher, daß sich die friedliebenden und verständigungsbereiten Kräfte in Westdeutschland gegen den Abbruch der sportlichen Beziehungen wenden und Wege finden werden, die schon bald sportliche Begegnungen zwischen den Sportlern der beiden deutschen Staaten auch in Westdeutschland wieder ermöglichen. Solange jedoch auf Befehl der Bonner Ultras diese Begegnungen in Westdeutschland nicht möglich sind, werden sie verstärkt in der Deutschen Demokratischen Republik durchgeführt werden.

Wir laden deshalb die westdeutschen Sportfreunde ein, noch öfter als bisher zu Sportveranstaltungen und Sportfesten in die DDR zu kommen. Die verständigungsbereiten Sportfunktionäre Westdeutschlands, alle Sportlerinnen und Sportler aus dem Bonner Staat der Unfreiheit sind uns jederzeit liebe Gäste und willkommene Freunde.

Präsidium des DTSB
Manfred Ewald
Präsident

Ein großer Dienst für den deutschen Sport

Den Todfeinden des deutschen Volkes und des deutschen Sports wurde am 13. August durch die Schutzmaßnahmen der Regierung der DDR ein entscheidender Schlag versetzt. Einmütig und von ganzem Herzen begrüßen wir Sportler diese Maßnahmen unserer Regierung. Dies um so mehr, als dadurch dem deutschen Sport im Sinne der Wahrung der olympischen Idee ein großer Dienst erwiesen wurde.

Horst Manig
Vors. d. BFA Suhl,
Oberliga-Staffelleiter

Als Berliner möchte ich ergänzen: Die Berliner Luft ist durch die Maßnahmen vom 13. August sauberer geworden. Es atmet sich jetzt freier in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik.

Der Beschluß der westdeutschen Sportführung, den Sportlern der Bundesrepublik den Sportverkehr mit den Sportlern der DDR zu verbieten, ist durch nichts begründet. Es sei denn, er wurde durch die Erkenntnis ausgelöst, daß die Maßnahmen unserer Regierung den Bestrebungen der westdeutschen Militaristen, deutsche gegen deutsche Sportler in einen Bruderkrieg zu hetzen, einen Riegel vorgeschoben haben.

Der sportfeindliche Beschluß, das erweist sich mit jedem Tag deutlicher, wurde gegen den Willen der westdeutschen Sportler ausgesprochen, schade ihnen selbst und wird früher oder später durch ihren aktiven Kampf fallen.

Walter Kutz
Leiter des Red.-Koll.

Erklärung des Präsidiums des NOK der DDR

Der Beschluß des NOK der Bundesrepublik, alle sportlichen Beziehungen mit den Sportlern der Deutschen Demokratischen Republik abubrechen, stellt eine in der olympischen Geschichte der Neuzeit einmalige Verletzung olympischer Gepflogenheiten und Vereinbarungen dar und widerspricht der olympischen Idee vom Frieden und von der Völkerfreundschaft, von der gegenseitigen Achtung und der Verständigung der Sportler in aller Welt.

Er widerspricht auch der Forderung des IOC, den Sport frei von jeder politischen Einmischung zu halten.

Das NOK der Deutschen Demokratischen Republik stellt fest:

Der Beschluß des Präsidiums des NOK der Bundesrepublik beweist, daß dem NOK der Bundesrepublik an einer gemeinsamen Olympiamannschaft der beiden deutschen Staaten nichts gelegen ist, und ist ein Bruch von Aufträgen und Weisungen des IOC und seines Präsidenten Avery Brundage.

Gleichzeitig bedeutet diese vom IOC-Mitglied Willi Daume unterzeichnete Entscheidung eine grobe Mißachtung der Statuten und Bestimmungen des IOC, die es allen vom IOC anerkannten Nationalen Olympischen Komitees und den Mitgliedern des IOC untersagen, irgendwelche Weisungen ihrer Regierungen oder anderer politischer Kreise entgegenzunehmen und politische Aktionen durchzuführen. Das Olympische Komitee der Bundesrepublik und sein Präsident Willi Daume haben sich mit diesem Beschluß vor der internationalen Sportwelt schuldig gemacht, die Regeln des IOC mißachtet zu haben.

Es wird erwartet, daß sich das Präsidium des Olympischen Komitees der Bundesrepublik besinnt und den gefährlichen Weg verläßt, sich den Weisungen der Bonner Regierung zu unterwerfen und die Politik des kalten Krieges auf den Sport zu übertragen.

Es ist höchste Zeit, daß das NOK der Bundesrepublik sich von jeglicher politischen Bevormundung befreit und den Weg zu guten sportlichen Beziehungen und zur sportlichen Zusammenarbeit zurückfindet.

Berlin, den 19. August 1961

Präsidium des NOK der DDR
Dr. h. c. Heinz Schöbel
Präsident

Präzisionsqueues

aus der neuesten Produktion des
VEB Dresdener Sportartikel, 4teil-
lig, mit Elfenbeinpiston.

Preis: 45,- DM

Bestellungen sind zu richten an
den Sportfreund Arthur Weiß,
Eberswalde bei Berlin, Breit-
scheidstraße 40

DER BILLARDSPORT

Verantwortlich: Deutscher Billard-Sportverband;
Leiter d. Redaktionskollegiums: Walter Kutz,
Berlin NO 18, Strausberger Platz 1, Telefon
bis 18 Uhr: 530751, App. Nr. 117; nach 18 Uhr:
53 05 531 – Satz und Druck: Salzland-Druckerei
Stauffurt, IV 1 18; Ag 515/296/61/DDR – 1800
Erscheinen monatlich; Abonnementspreis 1,50
DM vierteljährlich, Einzelpreis 0,50 DM (Dop-
pelnummer 1,- DM). Neubestellungen (bei
Sektionen Sammelbestellungen), Veränderungs-
mittellungen im Abonnement sowie Manu-
skripteinsendungen sind an den Leiter des
Redaktionskollegiums zu richten.

CARAMBOL

2 Billards (Carambol)

210 x 105 cm

Preis je Billard 750,- DM, verkauft BSG Motor Ammendorf, Halle (Saale), Schachtstr. 18

OBERLIGA

12./13. 8. 1961

Motor Eska Karl-Marx-Stadt

L. Lüpfer	4:0	7,84	94
Reichelt	4:0	5,79	39
Ziegenhals	0:4	14,60	63
K. Lüpfer	0:4	14,52	107
Puschmann	4:0	37,50	245

12:8

Motor Mitte Suhle

Manig	0:4	3,78	24
Kober	0:4	4,37	25
Scheermesser	4:0	19,51	91
Wahl	2:2	25,06	155
Dr. Völkert	2:2	15,87	126

8:12

Aufbau Börde Magdeburg

Leffringhausen	2:2	5,00	41
Krause	0:4	3,69	30
Burkhardt	2:2	8,72	44
E. Hoffmann	2:2	6,80	30
Potstada	0:4	5,01	31

6:14

Turbine Erfurt

Rost	4:0	9,52	47
Pötzschke	2:2	4,78	29
Mittenzwei	2:2	11,11	70
Reusche	4:0	10,92	101
Worms	2:2	7,17	33

14:6

Chemie Buna Schkopau - Stahl Eisleben 2:0 Wettkampfpunkte (Eisleben gesperrt).

26./27. 8. 1961

Motor Mitte Suhle

Scheermesser	4:0	14,03	93
Manig	0:4	4,42	40
Kober	4:0	19,04	56
Wahl	4:0	54,54	148
Dr. Völkert	4:0	14,28	196

16:4

Aufbau Börde Magdeburg

Leffringhausen	2:2	8,00	47
Krause	2:2	5,65	42
Burkhardt	0:4	8,30	54
Winkler	0:4	9,47	63
Hoffmann	0:4	4,80	23

4:16

Bühlau Dresden

Friedemann	4:0	5,47	29
Schiering	0:4 nicht angetreten		
Hockenholz	4:0	6,28	36
Scholz	4:0	15,78	101
Schindler	4:0	22,22	125

16:4

Chemie Buna Schkopau

Schönbrodt	2:2	3,26	23
Taubert	2:2	4,58	26
Hoffmann	0:4	7,47	61
Ruhe	0:4	9,48	45
Thiele	0:4	3,70	31

4:16

Hoffmann, Chemie Buna, hatte einen Beitragsrückstand von 3 Monaten, die Partiepunkte gingen deshalb an seinen Gegner Hockenholz.

Motor Eska Karl-Marx-Stadt - Stahl Eisleben 2:0 kampflös.

Tabellenstand

	K.-P.	P.-P.	MGD	frei	VMGD
Karl-Marx-St.	10:0	42:18	Cadre	17,21	17,16
Suhle	8:2	54:26	15,12	8,56	15,64
Erfurt	6:4	59:41	11,16	7,99	12,23
Eisleben	4:6	14:6	10,78	7,35	-
Dresden	4:6	38:42	10,75	5,81	10,79
Magdeburg	2:8	30:50	8,18	5,82	9,41
Schkopau	2:10	23:77	8,17	5,97	9,13

Horst Manig, Staffelleiter

DDR-Liga, Staffel I

12./13. 8. 61

Chemie Bitterfeld

Rödel	4:0	42,10	207
Uhlemann	2:2	26,68	170
Paul	2:0	14,28	65
Arndt	0:2	4,77	19
Küchler	4:0	7,14	34
Stange	4:0	7,35	39

16:4 12,27 207

Turbine Cottbus

Scheel	2:2	23,91	110
Wache	0:4	6,77	22
Birne	2:2	8,80	41
Eymer	0:4	4,69	22
Richter	0:4	3,39	29

4:16 7,39 110

Chemie Lichtenberg

Schiemann	4:0	28,57	133
Salzwedel	4:0	27,58	202
Pöggel	4:0	27,27	191
Przewosny	4:0	22,72	99
Geisler	2:2	10,56	93

18:2 22,22 202

Motor Babelsberg

Guthmann	0:4	6,92	49
Ackermann	0:4	9,48	35
Müller	0:2	13,84	60
Schubert	0:2	3,66	14
Petrucchio	2:2	11,30	52
Ribbeck	0:4	4,32	18

2:18 8,28 60

26./27. 8. 61

Motor Babelsberg

Guthmann	0:4	5,77	32
Ackermann	0:4	7,21	38
Schubert	4:0	13,04	86
Petrucchio	2:2	6,46	39
Müller	2:0	5,31	26
Ribbeck	0:2	3,58	23

8:12 6,74 86

Motor Weißensee

Weiß	4:0	40,00	171
Schweppe	4:0	14,28	86
Preuße	0:4	6,73	40
Jaenchen	4:0	5,37	44
Kutz	0:4	3,55	15

12:8 9,20 171

Turbine Cottbus

Scheel	2:2	20,64	214
Wache	0:4	13,21	52
Birne	0:4	7,71	58
Eymer	0:2	5,04	36
Schulz	0:2	8,34	35
Richter	0:4	5,57	44

2:18 9,33 214

Chemie Lichtenberg

Schiemann	2:2	32,56	116
Pöggel	4:0	17,02	172
Przewosny	4:0	13,33	87
Geisler	4:0	11,11	56
Wirsich	4:0	6,84	67

18:2 12,92 172

Tabellenstand

Lichtenbg.	16:2	131:29	14,77	202
Bitterfeld	14:4	91:49	11,77	321
Weißensee	8:10	64:96	9,06	270
Cottbus	7:11	62:98	8,54	245
Babelsberg	5:13	50:110	7,67	98
Brdb. Tor	4:14	42:58	7,88	171

Staffeldurchschnitt: 9,72

Werner Wölke, Staffelleiter

BEZIRK SUHL

Bezirksvergleich

der unteren Klassen

Am 22./23. 7. 61 fand in Sonneberg der lange vorbereitete Bezirksvergleich zwischen Suhle und Erfurt in den Klassen 5, 6 und 7 statt. Der Kampf endete 8:4 für den Bezirk Erfurt. Es

starteten für Suhl: Thalmann, Lucker, Ahlrogge, Steiner, Häfner, Bräutä und Kühl, für Erfurt: Lipprandt, Cloede, Nicolai, Klauer, Erbs und Fritsch. Außerhalb der Wertung trugen Schlegelmilch, Motor Sonneberg, und Poetzschke, Turbine Erfurt, einen Werbekampf aus, dessen Ergebnis leider noch aussteht.

Die Veranstaltung war von Motor Sonneberg (Gottschild und Steiner) sehr gut vorbereitet worden und lief reibungslos ab. Der Suhler BFA-Vorsitzende überreichte dem Mannschaftsleiter der Gäste, Franz Schau, ein Erinnerungsgeschenk an den Vergleichskampf, dem weitere folgen werden. Im Auftrage des Rates der Stadt Sonneberg übergab der Vertreter der Stadtverwaltung, Sportfreund Kube, dem Erfurter Poetzschke für dessen ausgezeichnete Leistungen bei der Verbandsmeisterschaft Freie Partie ebenfalls ein Geschenk.

Die ganze Veranstaltung hat die zwischen den Bezirken Suhl und Erfurt bestehenden guten Bande weiter gefestigt und unseren Sportlern Gelegenheit gegeben, wieder im Turnierkampf Erfahrungen zu sammeln.

Cadremeisterschaften

Am 23./24. 9. 61 finden im Suhler Karl-Marx-Heim die Bezirksmeisterschaften im Cadre 35/2 und 47/2 statt. Auf dem Matchbillard stießen Scheermesser, Kober, Manig und Suchsland. Die Teilnehmer auf dem kleinen Turnierbillard stehen noch nicht fest.

Suhl – Berlin

Der fällige Rückkampf zwischen den Bezirken Suhl und Berlin wird am 30. 9. /1. 10. in Suhl ausgetragen. Die Hauptstädter starten mit Weiß, Schiemann, Salzwedel, Pöggel und Geisler. Die Suhler Mannschaft ist noch nicht nominiert.



Erwirb auch Du

das Sportabzeichen!

Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat!

BEZIRK GERA

Bezirksmeisterschaft Freie Partie

1. Hofbauer, Einh. Gera	8:0	40,816	256
2. Kaiser, Stahl Maxh.	4:4	13,783	123
3. Hagenmüller, Stahl Maxhütte	4:4	12,915	149
4. Schucka, Stahl Maxh.	2:6	14,119	201
5. Finkous, Stahl Maxh.	2:6	12,018	78
Schimmel, BFA/Techn. Ltr.			

Ein Wunschtraum

Das nachfolgende Gespräch ist dem Lehrbuch „Billard für jedermann“ (Titel der Originalausgabe: *Le billard est inconnu*) des vielfachen ungeschlagenen französischen Weltmeisters Roger Conti entnommen. S. = Schüler; L. = Lehrer.

S.: In der Tat sind unsere Meisterspieler immer die gleichen Leute, ein Beweis, daß die Jungen sich im allgemeinen nicht durchsetzen, und das wohl, wie Sie meinen, aus Mangel an Aufklärung.

L.: Ja, aus Mangel an Aufklärung, Erziehung und richtiger Atmosphäre.

S.: Das heißt, nötig wäre wohl eine Politik, die ganz auf die Jugend eingestellt wäre?

L.: Das ist auch meine Ansicht.

S.: Und wie, glauben Sie, daß man die Sache praktisch lösen könnte?

L.: Auf diese Frage bin ich nicht vorbereitet. Ich fürchte beinahe, daß die Lösung dieses Problems meine Fähigkeiten übersteigt, wenngleich es erlaubt sein mag, sich ein Traumbild zu schaffen. Wollen wir das vielleicht gemeinsam tun?

S.: Sehr gern. Das wird ein angenehmer Traum sein!

L.: Lassen wir also die Phantasie schweifen ... und da sind wir schon, von Zauberhand geleitet, in einem Billardsaal, im Clubheim eines angesehenen Vereins.

Sehen Sie sich gut um -- und lassen Sie uns leise sprechen. Da stehen 10 Billards, tadelloso gehaltene Tische (Sie sehen, unser Traum ist schön).

Sehen Sie die Schrift in goldenen Lettern quer über den ganzen Saal laufen? Können Sie lesen?

S.: Ja, natürlich: „Ein Willkommen der Jugend!“

L.: Fahren wir mit der Besichtigung fort ... alle Billards sind besetzt.

S.: Mit Ausnahme des Billards links in der Ecke.

L.: Das ist ganz in der Ordnung. Es ist laut Anschlag der Übungstisch, für die jungen Spieler reserviert. Denn hier allein liegt die Hoffnung für die Zukunft!

Wahrhaftig, da kommen gerade zwei junge Leute herein. Wie alt mögen sie sein? Vielleicht 20 Jahre. Achten Sie übrigens auf ihr sicheres Auftreten. Man hat den Eindruck, daß sie sich wie zu Hause fühlen. Sie gehen jetzt auch zu ihrem Übungsbillard.

S.: Wer ist der Herr, der ihnen entgegengeht und lächelnd mit ihnen spricht?

L.: Es ist offenbar ein Mitglied des Vereinsvorstandes, herbeigekommen, um sie zu empfangen.

Und nun machen Sie Ihre Augen groß auf. Unsere beiden hoffnungsvollen Jünglinge haben jeder ein Queue, ihr eigenes Queue aus dem Queuestander genommen, während der Billard-Kellner -- es ist ein Traum -- die Bälle sorgfältig reinigt und auf dem Billard aufsetzt.

S.: Sieh' an, der kleinere von beiden nimmt ein Buch aus der Tasche und breitet es auf dem Billard aus.

L.: Das ist kein richtiges Buch, vielmehr eine einfache Broschüre, die allen Anfängern im Namen des Billard-Verbandes überreicht wird. Sie enthält eine eingehende Beschreibung des Billards, gibt in gedrängter, aber genauer Form Anweisungen über die Stellung des Körpers, dabei die Bedeutung des rechten Fußes (bei Rechtshändern) unterstreichend und zeigt auf, wie man stoßen muß -- alles durch einige Abbildungen erläutert.

S.: Aber das ist doch ausgezeichnet.

L.: Anweisungen über die Anfangsgründe, aber um so wertvoller, als sie für den Fortschritt unerlässlich sind.

Sehen Sie, unsere beiden Hoffnungen gehen an die Arbeit. Hören Sie gut zu, darin liegt das Wesentliche: Kein ungesunder Wirrwarr mehr, kein sinnloses Drauflosstoßen, vielmehr ständiges Nachdenken über logische Lösungen dank einem Programm von sorgfältig ausgesuchten Stößen, die sich zum Studium und Lernen besonders eignen.

S.: Aber woher kennen sie das Programm?

L.: Das ist natürlich in der Broschüre enthalten, und es ist um so wirksamer, als sämtliche zu übenden Stellungen Grundpositionen, genau vorgeschriebene Schlüsselpositionen sind, die man nach Belieben aufstellen, wieder aufstellen und leicht verändern kann.

S.: Ich verstehe -- das Programm schreibt sozusagen „Tonleiterübungen“ vor...

L.: Sehr richtig.

S.: Aber wie können die Schüler diese Schlüsselpositionen jedesmal genau stellen, wieder stellen und variieren?

L.: An alles ist gedacht -- die Schlüsselstellungen sind von den Leitern des Vereins ganz genau auf dem Übungsbillard eingezeichnet, und in der Broschüre ist auch wieder gesagt, was aus jeder Stellung gemacht werden soll.

S.: Das ist alles sehr schön -- aber eine Broschüre kann trotzdem wohl nicht ganz genau angeben, wie B II angespielt und welches Effet dem B I gegeben werden soll?

L.: Das stimmt, aber daher sieht man auch immer wieder, wie sich die Anfänger ständig mit dem Programm in der Hand an die stärkeren Spieler des Vereins wenden, und daß diese sich ein Vergnügen daraus machen, sie zu beraten und zu unterrichten. Ich wiederhole, das ist alles ein Traum.

Aber kehren wir zu unseren Jünglingen zurück, die mit Zähigkeit fortfahren, vor allem deshalb, weil sie jetzt ein bestimmtes Ziel vor Augen haben; Sie wissen, daß man arbeiten muß und wie man arbeiten muß, sie haben endlich begriffen, daß auch das Billard, das sie noch nicht kannten, Training und Tonleiterübungen erfordert.

Beobachten Sie einmal, wie Hoffnung Nr. 1 die vorgeschriebene dritte Stellung übt. Er weiß – und ist stolz darauf, – daß seine Körperstellung richtig ist. Dagegen ist sein Stoß – auch das weiß er – noch nicht auf der Höhe.

S.: Das stimmt, er neigt dazu, nach dem Stoß das Queue zurückzuziehen.

L.: Aber, ich wiederhole, er weiß es, und das ist wichtig. Aha, jetzt ist der andere an der Reihe, auch er spielt die dritte Stellung.

S.: Der Stoß war recht gut ausgeführt.

L.: Ja, aber er ist nicht zufrieden. Da er sein Programm auswendig kennt, weiß er, daß das erzielte Ergebnis nicht so ist, wie es sein sollte. Daher versucht er es noch einmal.

S.: Ich gestehe, daß mich das überrascht. Kommen die Jünglinge, die wir bei der Arbeit gesehen haben, oft hierher?

L.: Zur Zeit ja, denn da sie sich wie viele andere zu dem dauernd stattfindenden Wettbewerb in Elementarübungen gemeldet haben, üben sie fast täglich die in der Broschüre angegebenen Stöße dieses Wettbewerbs.

S.: Und wie lauten die Bestimmungen des Wettbewerbs?

L.: Sie sind sehr einfach. Das Programm, das für alle Vereine gilt, umfaßt 15 vorgeschriebene Stöße, die mit 1 bis 5 Punkten bewertet werden, und für die höchstens je drei Versuche gestattet sind.

Das heißt, wenn ein Bewerber einen Stoß richtig ausführt, so werden ihm die entsprechende Punktzahl und die Anzahl der Versuche gutgeschrieben, wohlverstanden, alles überwacht von einem Schiedsrichter, der allein darüber entscheidet.

S.: Das ist ja beinahe das Verfahren wie bei einer Kunststoß-Meisterschaft.

L.: Das ist vor allem ein Verfahren zur Schaffung einer Grundlage, die zum Ziele hat, die jungen Spieler zu fesseln und sie davon zu überzeugen, daß eine gemachte Karambolage nur einen bedingten Wert hat, wenn sie nicht mit dem Erfolg einer zweckmäßigen Vereinigung der Bälle ausgeführt wird.

S.: Und wieviel Bewerber werden an dem Wettbewerb teilnehmen?

L.: Das kann ich nicht sagen; vermutlich werden es viele sein, denn eine Qualifizierung bedeutet Teilnahme an dem Wettbewerb in den Übungen für Fortgeschrittene, der im nächsten Jahr stattfinden wird. Und alle Bewerber können sich qualifizieren, sofern sie die vorgeschriebene Mindestzahl von Punkten erreichen.

S.: Bei diesem zweiten Wettbewerb werden die vorgeschriebenen Stellungen wohl noch zahlreicher sein?

L.: Ja, zahlreicher und vor allem schwieriger. Aber auch das neue Programm wird nochmals an die Bewerber verteilt werden, so daß sie Gelegenheit haben, es zu studieren und die Stöße zu üben.

S.: Es gibt also zwei Wettbewerbe?

L.: Nein, drei:

1. Wettbewerb in den Elementarübungen
2. Wettbewerb in den Übungen für Fortgeschrittene
3. Wettbewerb in den Übungen höherer Art, durch die die Vorbereitung der Jugendlichen abgeschlossen und bestätigt wird.

S.: Und wird dieser letzte Wettbewerb nach dem gleichen Verfahren ausgetragen?

L.: Nein, ganz anders. Er wird in Einzel-Wettbewerben zwischen zwei Spielern ausgetragen, d. h. in einer Art von Turnier, bei dem es keine Versuche mehr gibt, bei dem es vielmehr in Verfolgung einer vorgeschriebenen Stellung eine Serie zu machen gilt. Hierbei werden die Gegner unbefangener und freier als gewöhnlich spielen können. Das wird kein „Abfahren“, keine Zufallsstellungen bei den Aufnahmen geben, vielmehr eine einfache Gegenüberstellung zweier Bewerber, die, jedesmal von einer gleichen, ihnen bekannten und geübten Anfangsstellung beginnend, nur das eine Ziel haben, eine Serie aufzubauen.

S.: Und auf welche Pointzahl werden die Partien bemessen sein?

L.: Das kommt auf die Umstände an. Ich denke, sie werden auf 50 spielen, von 25 vorgeschriebenen Stellungen ausgehend, d. h. in 25 Aufnahmen.

S.: Ja, aber was wird geschehen, wenn nach den 25 Aufnahmen die 50 Points nicht erreicht sind?

L.: Die Bewerber werden dann den Kampf fortsetzen, indem sie wieder mit der ersten Stellung beginnen.

S.: Und wenn einer die Partie beendet, ehe er dazu die 25 Aufnahmen benötigt hat?

L.: Dann wird er unbestrittener Sieger sein.

S.: Stellen diese Turniere, denen offenbar das Kampfmoment der normalen Turniere fehlt, da die Spieler sich nicht so unmittelbar gegenüberstehen, nun ein Mittelding zwischen Einzelwettkampf und allgemeinem Wettbewerb dar?

L.: Wenn Sie wollen, ja, aber sie erfordern doch mehr, als es den Anschein hat, nämlich eine außerordentliche Konzentration.

S.: Und Sie glauben nicht, daß dieses System...

L.: Der Traum ist beendet, mein Herr! Lassen wir die Zeit arbeiten, hoffen wir, und kehren wir zur Erde, vielmehr zu unseren Stunden zurück.

Nur ein Wunschtraum?

In dem großartigen Lehrbuch für Fortgeschrittene des großen französischen Meisters Roger Conti ist, so meine ich, der vorstehend wiedergegebene Absatz „Ein Wunschtraum“ das Großartigste. Dabei läßt sich dieser Absatz streng genommen mit dem übrigen Teil des Buches nicht vergleichen. Hier hat der z. Z. wohl Größte der internationalen Billardarena ein Werk geschaffen, das von keinem anderen Billardlehrbuch erreicht wird. Mit dem „Wunschtraum“ erlaubte sich Conti lediglich einen Ausflug, einen Abstecher in seine Traumwelt, in der nicht nur ein oder zwei von tausend Billardspielern nach sechs bis zehn Jahren Lehrzeit Herrscher auf dem grünen Tuch werden, sondern zwanzig, dreißig und mehr in fünf bis sechs Jahren; eine Traumwelt, in der sich die Anhängerschaft und das Ansehen des Carambol verzehnfacht, verzehnfacht haben werden.

Ganz gewiß haben sich schon viele Große und weniger Große Gedanken über eine bessere, vernünftiger gelenkte Heranbildung des Nachwuchses gemacht. Aber erst Conti hat diese Gedanken zuende gedacht. Sein Wunschtraum ist nichts anderes als ein sportwissenschaftliches Programm, eine Anleitung zum Handeln!

Der „Wunschtraum“ war Gegenstand einer längeren Fachsimpelei, die ich im Vorjahr mit einem westdeutschen, in der DDR gern gesehenen und wegen seines großen Wissens vom Carambol und seiner Verdienste international geachteten Sportfreund genoß. „Ja, das ist ein schöner Traum“, sagte er. „Bei uns kann er kaum Wirklichkeit werden. Aber bei Ihnen in der DDR müßte es möglich sein. Fangen Sie an, schaffen Sie ein Beispiel.“

In der Tat: Was hindert uns, diesen Traum in die Praxis umzusetzen. Wir haben in der DDR die besten Voraussetzungen dazu, die sportliche Atmosphäre in unseren Sportstätten und unsere Organisationsarbeit sind international anerkannt. Nicht zuletzt besitzen wir in dem Leiter der zentralen Jugendkommission unseren fähigsten Theoretiker und Pädagogen.

„Ich wollte, ich hätte als Zwanzigjähriger so etwas in die Hand bekommen“, schrieb mir Walter Leffringhausen nach dem ersten Studium des Buches von Conti, „ich, der ich die damalige Billardzeitung von vorn bis hinten ‚verschlungen‘ habe, ohne jemals mehr als gelegentliche Hinweise auf einige ausgefallene Spezialfragen zu finden“ ... Und weiter „... Mich hat es beglückt, nicht wenige meiner eigenen Vorstellungen bestätigt zu erhalten und gleichzeitig einige Dinge neu, in großartig einfacher Darstellung sehen zu lernen.“

Sportfreund Leffringhausen ist wie kein anderer dazu prädestiniert, das im „Wunschtraum“ angedeutete Ausbildungsprogramm auszuarbeiten und seine Verwirklichung einzuleiten. Um die Abfassung der erforderlichen Lehrschrift und die Komposition der „Tonleiterübungen“ braucht uns nicht bange zu sein, wenn er die Sache in die Hand nimmt. Zur breiten Durchsetzung eines solchen Programms braucht es die Unterstützung aller Leitungen und in die Zukunft schauender Billardsportler. Dabei ist es unwesentlich, ob die neue Ausbildungsmethode nun gleich auf der ganzen Linie verbindlich eingeführt wird, oder ob auf Bezirks-, Kreis- oder auch Sektionsbasis vorerst überzeugende Beispiele geschaffen werden; unwesentlich, ob wir zwei, drei oder fünf Jahre bis zur Erreichung des Endziels benötigen. Wesentlich ist, daß wir mit Elan und Optimismus an die Sache gehen.

Wohlgemerkt: Die im „Wunschtraum“ geschilderten Wettbewerbe neuer Art treten voll an die Stelle der bisher üblichen Partien und der Bestenermittlungen der unteren Klassen. Sie müssen interessant gestaltet werden und außerdem häufig sein, denn auch die jetzt üblichen Mannschaftskämpfe fallen für den in der Ausbildung neuer Art befindlichen Spieler fort. Hat er die dritte Ausbildungsstufe abgeschlossen, erst dann geht er in die Bestenermittlung (das wird nach drei Jahren die der 3. oder 2. Klasse sein!) bzw. Meisterschaft, erst dann kann er in die Mannschaftskämpfe einsteigen. Wechselt er nach solcher Ausbildung auf das Matchbillard, wird er nach wenigen Jahren auch hier zu Hause sein.

Worin die große Bedeutung der von Conti „geträumten“ Ausbildung des Nachwuchses liegt, darüber braucht wohl nicht viel gesagt zu werden. Hier nur zwei Hinweise auf die bisherigen Schwächen (Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel): Was bekommt doch der interessierte junge Anfänger von „stärker“ spielenden und an sich wohlmeinenden Langballspezialisten oft für Kohl verabreicht! Einen Kohl, der, für längere Zeit immer wieder vorgesetzt, zu Verdauungsschwierigkeiten führt, die nie wieder auszuheilen

sind und das Opfer im günstigen Fall zur Aufgabe des Spiels veranlassen. Und dies: Was soll eine junge, mit den besten Vorsätzen in die Partie oder gar in die Bestenermittlung einer unteren Spielklasse gehende Hoffnung anfangen, wenn ihm der oben beschriebene Partner am laufenden Band die dicksten Karotten serviert! Trotz aller guten Vorsätze wird er sein sauber angelegtes Spiel aufgeben, und „Bälle machen“, um nicht allzusehr an die Wand gespielt zu werden. Und das kann der Anfang vom Ende sein!

Sicher wird es Sportfreunde geben, die die vorstehend beschriebene Entwicklung für undurchführbar halten oder diesen und jenen Einwand haben. Sie alle, aber auch die Zustimmenden sind hiermit aufgerufen, ihre Meinung dem Redaktionskollegium mitzuteilen.

Walter Kutz
Zentrale Kommission für Presse,
Funk und Film

Nachrufe!

Am 29. Juni 1961 verstarb unser Ehrenmitglied und Träger der Ehrennadel des DTSB und der Sportgemeinschaft Bühlau, unser Sportfreund

HERMANN WERNER

kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres.

Ein liebenswerter Mensch aufrechten und lauter Charakters, immer einsatzbereit für den Billardsport und unsere Sektion, ist von uns gegangen. Er war ein Vorbild und wird uns unvergeßlich bleiben.

SG Bühlau Dresden

Sektion Billard

Hockenhöf, Sektionsleiter

Nach langem, heimtückischem Leiden verschied am 14. August 1961 unser Sportfreund

HERBERT HÖSELBARTH

im Alter von 57 Jahren.

Seit vielen Jahren war er dem Billardsport treu ergeben. Kein Großer, aber ein jederzeit zur Verfügung stehender, hilfsbereiter Sportfreund. Er wird unvergessen bleiben.

BSG Stahl Freital

Sektion Billard

Gründer, Sektionsleiter

Einzahlungen bzw. Überweisungen von Bezugsgebühren und Inseratengebühren sind ausschließlich auf folgende Konten zu tätigen:

Berliner Stadtkontor,
Berlin-Köpenick, Konto-Nr. 8/8509.
Kontoinhaber:

Deutscher Billard-Sportverband,
Redaktionskollegium Berlin
Postscheckkonto Berlin Nr. 565 55,
Kontoinhaber:

Deutscher Billard-Sportverband,
Generalsekretariat, Staßfurt

Aus unserem Sportleben



Sportfreund Curt Bergner von der BSG Aktivist Olsnitz/Elbe gehört zu den tüchtigsten Funktionären unseres Verbandes. Gründer der Billardsektion (C) bei Aktivist, fungiert der nunmehr fast 70jährige heute als Technischer Leiter der Sektion und legt sein besonderes Augenmerk auf die Anleitung der jungen Sportfreunde. Am 9. 12. 1959 wurde er mit der Ehrennadel des DTSB in Bronze ausgezeichnet.

Vier Tage in der Woche fährt Curt Bergner von Lugau, seiner Geburts- und Heimatstadt, nach Olsnitz zur Billardsportstätte im Klubhaus „Hans Marchwiza“ des Steinkohlenwerkes „Deutschland“, donnerstags ist er in der Sportstätte des Karl-Liebknecht-Werkes anzutreffen. Daneben fertigt er Elfenbeinpistons an und nimmt aktiv an den Mannschafts-Punktkämpfen der Kreisklasse teil.

Schließlich ist Sportfreund Bergner seit der ersten Nummer des Mitteilungsblattes „Der Billardsport“ auch der Empfänger der Sektionsexemplare, die er in vier Ortschaften weiterleitet und

(Fortsetzung Seite 8)

Stärkt und festigt den DTSB

durch Werbung von Mitgliedern, Gründung neuer
Sektionen und Massensportveranstaltungen im Billard!

BILLARDKEGELN

Vier Kollektive haben Chancen

Betrachtungen zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1961/62

Von Rolf Lommatzsch, Staffelleiter

Am 14. Oktober ist es wieder soweit. Mit vollen Akkorden geht es hinein in das neue Punktspieljahr. Und deshalb möchte ich nicht versäumen, wie im Vorjahr eine Einschätzung aller DDR-Ligavertreter vorzunehmen. Diesmal wird es schwerer sein; schwerer deshalb, weil sich das Kräfteverhältnis doch stark verändert hat. Bei diesem und jenem Kollektiv nach der günstigen Seite, während andere geschwächt wurden. Bevor ich zur eigentlichen Betrachtung der einzelnen Teilnehmer komme, erscheint es mir notwendig darauf hinzuweisen, daß der Austragsmodus (Doppelspiele an zwei Tagen) wieder gerade von den älteren Sportfreunden eine gute Kondition verlangt, und das sollte Beachtung finden.

Beginnen möchte ich bei den beiden Neulingen **Lok Potsdam** und **Motor Nord Dresden** (jetzt BSG Schreibmaschinenwerk Dresden). Während die Dresdener durch ihren relativ hohen Schnitt schon lange als Aufsteiger feststanden, hatte Lok Potsdam erst in einem Aufstiegsspiel Turbine Karl-Marx-Stadt niederringen müssen. Aber das taten sie in einer Art, die für das kommende Jahr in der höchsten Spielklasse viel verspricht. Zu Hause – das steht auf alle Fälle fest – muß Lok erst bezwungen werden. Aber für mehr als die Erhaltung der Klasse wird es kaum langen.

Ganz anders sieht es da bei der Mannschaft der **Schreibmaschinenwerke** aus. Berücksichtigt man alle Umstände,

dann hat der zweite Vertreter der Elbestadt eine klare Titelchance. Mit **Arnhold**, **Kaupisch**, **Höcker** und **Stöckel** besitzt er erstklassige Spieler, wozu auch noch der altbekannte „Maxe“ **Roßband** gehört. Als sechster Spieler ist **Grundmann** vorgesehen, aber die Ersatzleute **Glöckner** und vor allem **Langer** bewiesen auch schon ihre gute Veranlagung. Ohne Zweifel wird die Mannschaft unter den ersten drei zu finden sein. Das ist so sicher wie das Dach auf dem Haus.

Habe ich nun in Lok und Schreibmaschinenwerk zwei Vertreter kommentiert, die eine gute Rolle spielen werden, so möchte ich als nächste die zwei gefährdetsten einschätzen. Das sind diesmal das im Vorjahr „davongesprungene“ Kollektiv von **Stahl Nordwest Leipzig** und **Motor Ifa Karl-Marx-Stadt**. Ifa galt in den letzten zwei Jahren als ausgesprochener Favoritenschreck. Aber nach letzten Informationen wird sich Karl-Marx-Stadts dritter DDR-Ligist kaum noch zu dieser Position aufschwingen können. Auch der häufige Wechsel der Spielstätte trägt nicht zur Leistungssteigerung bei. Nach der Papierform gerechnet, wird Ifa wohl oder übel mit Platz 6 oder 7 vorliebnehmen müssen. Jede bessere Platzierung wäre eine Überraschung.

Als Abstiegskandidat Nr. 1 werden allgemein die **Stahlportler** aus Leipzig

(Fortsetzung Seite 8)

Starterliste

für die Deutschen Einzelmeisterschaften

Unter Berücksichtigung der im Verbandsorgan Nr. 10/60 veröffentlichter Änderungen der WKO Billardkegeln, hier § 7 II (7), haben sich als Starter qualifiziert:

Männer

	D.
M. Arnhold, Dresden	255,1
Krause, Gröna	255,0
Hähner, Dresden	254,5
Rau, Oberlungwitz	253,3
Spicker, Karl-Marx-Stadt	249,3
Bernhardt, Karl-Marx-Stadt	248,3
Christl, Luckenwalde	244,7
Pietsch, Dresden	242,6
Kühne, Luckenwalde	242,5
Lesch, Dresden	242,4
Höcker, Dresden	241,6
Parré, Delitzsch	241,1
Ersatz:	
Lommatzsch, Dresden	240,9
Horschig, Niesky	240,9

Frauen

Schmidt, Leipzig	180,5
Wiesner, Görlitz	169,0
Görner, Freital	164,6
Schneider, Leipzig	151,1
Röncke, Leipzig	147,5
Grünert, Leipzig	141,7
Ersatz:	
Rechenberger, Freital	141,6

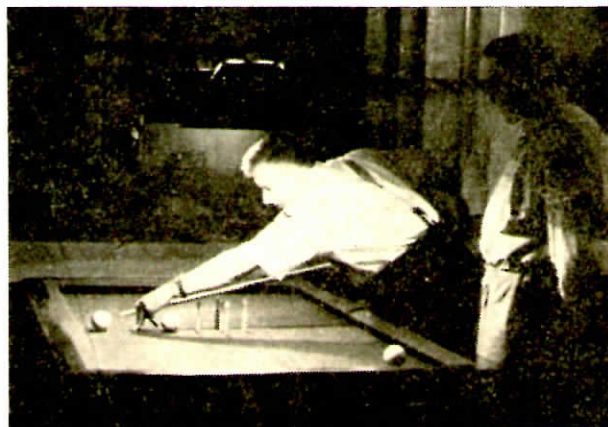
Jugend

M. Hähne, Dresden	252,2
Friedrich, Delitzsch	240,5
Wolter, Potsdam	237,2
Schlieben, Görlitz	233,8
Blawid, Brandenburg	230,4
Doberitz, Niemege	228,4
Ersatz:	
Autengruber, Karl-Marx-Stadt	226,8

Gersch, Vizepräsident



Ein Kollektiv von eminenter Heimstärke und Mitfavorit der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1961/62: Wismut Karl-Marx-Stadt. Von links nach rechts: Fischer, Vogel, Schuffenhauer, Uhlig, Stingl und Schreiber.



Eine phantastische Leistung vollbrachte der Grönaer Willy Steinbach (unser Foto) bei den diesjährigen Karl-Marx-Städter Bezirks-Einzelmeisterschaften. Mit 544 Punkten wurde er sicherer Bezirksmeister und verwies seinen Sektionsfreund Kurt Krause auf den Ehrenplatz.
Foto: Rehör

(Forts. v. Seite 7)

betrachtet. Das zuletzt gezeigte Niveau von Stahl war deprimierend. Nur eine Zusammenfassung der Elite der Messestadt und der dazugehörenden Kreise könnte hier zu einem positiven Wendepunkt führen — sonst: Quo vadis, Stahl NW Leipzig?

Als Überraschung noch der guten Seite hin erwies sich in der vergangenen Saison Stern Luckenwalde. Die Jungen um das sportliche Vorbild Heinz Christl werden auch diesmal wieder mit kleinen Sensationen aufwarten. Für Stern wäre schon eine Wiederholung des vorjährigen vierten Platzes ein Erfolg, zum Meister wird es aber wohl bei aller Wertschätzung noch nicht reichen.

Apropos Meister: Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich auf die Erringung der höchsten Würde der zweimalige Vizemeister Wismut Karl-Marx-Stadt wohl besonders konzentrieren. Warum es bisher nie langte, ist schon mehrmals aufgezeigt worden. Kann der Durchschnitts-Rekordhalter seine Auswärtsform verbessern, werden wohl alle einen schweren Stand haben. Fazit: Wer Wismut schlägt, kann hoffen.

Die Rolle des Hauptfavoriten der kommenden Meisterschaft war bisher eigentlich dem vorjährigen Vize Motor Gröna zugeordnet. Aber Gröna hat inzwischen einen unersetzlichen Spieler verloren, den in der Form seines Le-

bens befindlichen Kurt Rau. Rau wechselte in eine unterklassige Mannschaft, was rein spielerisch zu bedauern ist. Dadurch zählt nun das Motor-Kollektiv nur bedingt zu den hoffnungsvollsten Titelanwärtern, wobei man sich hüten sollte, diese Bemerkung als Freibrief für die Punktkämpfe aufzufassen.

Bliebe nur noch der zweifache Deutsche Meister und abermalige Titelverteidiger Aufbau Mitte Dresden. Klar ist: Aufbau wird sich redliche Mühe geben, die greifbar nahegerückte Meisterkrone zum dritten Mal hintereinander zu erringen. Das wäre gleichbedeutend mit dem endgültigen Pokalbesitz. Aber es wird schwerfallen, denn die Gegner sind stärker geworden und auf der Hut. Zielrichtung: Auf jeden Fall unter den ersten drei. Auch bei Aufbau hat es eine Veränderung gegeben, denn Kaupisch wechselte zu Nord. Der dafür von Empor Tabak gekommene Nachwuchsspieler Heinz Behrend aber spielte an den letzten zehn Trainingsabenden einen Schnitt von 242! Wenn er auch in den kommenden Spielen sehr zu tun haben wird, diesen sehr guten Schnitt zu halten: Ein nützlicher und talentierter Spieler kam zum Aufbau-Kollektiv!

So wird also Mitte Oktober ein Spieljahr anbrechen, wo kein „Sicherer“ herausragt. Grund genug anzunehmen, daß es abermals eine betont kämpferische Atmosphäre geben wird.

Überlegener und verdienter Lok-Sieg

Es ging um viel beim Aufeinandertreffen der Bezirksmeister von Potsdam (Lok) und Karl-Marx-Stadt (Turbine). Über 2 X 100 Stoß wurde der achte Teilnehmer für die DDR-Liga 1961/62 ermittelt, und das war Grund genug, zahlreiche Zuschauer in die neutrale Dresdener Austragungsstätte zu locken.

Schon von Beginn an waren die Potsdamer mit 45 Punkten Vorsprung in Front gegangen. Dieses Übergewicht schmolz zwar bis zur Beendigung des ersten Durchganges auf 38 Punkte zusammen, aber dann gab es kein Halten, mehr Mann für Mann vergrößerten

die Loksportler ihren Vorsprung, so daß Turbine schließlich mit 192 Punkten Rückstand unter die Räder kam. Die Ursache dieser hohen Niederlage war in erster Linie in der schwachen Leistung des Erststarters H. Schippel zu suchen, der zweimal katastrophal einbrach. Bei Lok verdienen Hengmith und Wolter ein Sonderlob, beide gefielen durch solide Spielweise. Bleibt festzuhalten, daß sich Lok Potsdam den Aufstieg redlich verdient hat und mit solchen Leistungen in der DDR-Liga gut mithalten wird.

Rolf Lommatzsch

Aus unserem Sportleben

(Forts. v. Seite 6)

vorbildlich abrechnet. Daß niemand zu alt zum Lernen ist, bewies er als Teilnehmer des 1. Übungsleiterlehrganges (C) des DBSV vom 17.-29. 10. 1955 in Oberwiesenthal, wo er einer der Lerneifrigsten war. Mit einem Wort: Curt Bergner widmet seine ganze Freizeit dem Billardsport.

Wir sind mit dem Sektionsleiter von Aktivist Olsnitz, Sportfreund Eberhard Rost, und sicherlich mit allen Lesern unseres Blattes der Meinung, daß es Sportfreund Bergner wie kein anderer verdient, für seine aufopferungsvolle Tätigkeit öffentlich hervorgehoben zu werden, und wünschen ihm noch viele schöne Jahre mit seinem — unserem — Billardsport.

*

BSG Schreibmaschinenwerk umbenannt. Anschrift und Sportheim wie bisher:

Dresden A 1, Hamburger Straße 19

Letzte Meldung!

Neue Deutsche Meister im Billardkegeln wurden am 30.9./1.10. 61 in Limbach-Oberfrohna:

Männer

Christl, Stern Luckenwalde.

*

Frauen

E. Schmidt, Motor West Leipzig

*

Jugend

Wolter, Lok Potsdam

*

Ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.

ROBERT KRAUSSE

Billardfabrikation

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44

*Herstellung erstklassiger
Präzisionsbillards
für Kegel und Carambol*

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Alle Zubehöerteile

Prämiert m. 32 goldenen Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 — Fernruf 4.00.04

R. & E. HLAWATSCHEK

*Präzisions-
Billardbau*

Dresden A 27 - Kronacher Straße 1

Ausführung
sämtlicher Reparaturen
in der DDR

Montageabteilung Dresden A 27
Würzburger Straße 60